

Die Pfalz im Krieg, Mundartgedicht, 1916

Der Schriftsteller Max Braun (17.11.1874 Thiemendorf/Thüringen – 27.12.1967 Kaiserslautern) veröffentlichte unter dem Pseudonym Max Ottheinrich 1916 „Die Palz im Krieg“. Das kleinformatige Buch umfasste 100 Seiten und brachte unter verschiedenen Rubriken laut Untertitel „Ernscht-Heiteres fors Pälzer Haus un die Schützegräwe drauß“.

In dem Abschnitt „Nix wie druff“ bezieht sich der Autor auf die deutsch-französische Erbfeindschaft, wonach Frankreich es wieder einmal auf die Pfalz abgesehen hatte (im Länderkranz de' Edelsteen). In historischer Verzerrung der Tatsachen wird der Krieg auf die deutsch-französische Auseinandersetzung um die Pfalz reduziert, den anderen Teilen Deutschlands wird eine Randbedeutung zugemessen (Das annar hätt 'r so mitgenumm, 'S wär 'm gar net an druff kumm). Frankreich wird als der Aggressor dargestellt.

Die Kontrahenten im Krieg werden als (gallischer = französischer) Hahn und (deutscher) Adler ins Bild gesetzt, die Kämpfe finden im jeweiligen Garten (Land) des anderen statt, die Entscheidung brachte die „Lothringenschlacht“. Der Sieg des Adlers über den Gockel ist allein Prinz Rupprecht von Bayern und natürlich den Pälzern zu danken. Das Gedicht endet mit einem Seitenhieb auf Preußen.

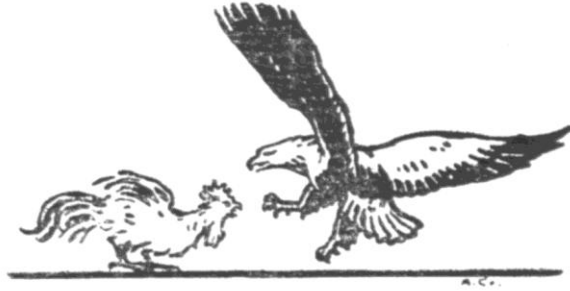
Das Pseudonym Max Ottheinrich spielt auf den volkstümlichen Pfalzgrafen Ottheinrich (1502-1559) an, von 1556 bis 1559 pfälzischer Kurfürst aus dem Hause Pfalz-Neuburg. Durch die Namenswahl bekundet Max Braun den engen Zusammenhalt zwischen der Pfalz und Bayern. Die Schlacht in Lothringen fand am 20. August 1914 statt und endete mit einem eher taktischen deutschen Sieg. Auf der Frontlinie Mörchingen-Dieuze-Saarburg kämpften die 2. französischen Armee und die 6. Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern gegeneinander.

Max Braun publizierte auch in den folgenden Jahren. 1933 erschien sein Roman „Nibelungenland – Roman der deutschen Westmark in zwei Büchern“, in denen er die Freikorps und den nationalsozialistischen Widerstand gegen die Rhein-Ruhr-Besetzung und gegen die Separatisten verherrlichte. Nach 1945 veröffentlichte Max Braun seine Bücher unter dem Pseudonym Braun-Rühling und war in den 1950er und 1960er Jahren trotz seiner früheren nationalsozialistischen Schriften ein anerkannter Autor in Kaiserslautern. 2013 wurde eine Straße in Kaiserslautern ihm zu Ehren „Max Braun-Rühling-Straße“ benannt.

Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz Abt. 158 Nr. 1693, hier wiedergegeben S. 37-39.
Text: Gabriele Stüber und Andreas Kuhn



Zentralarchiv der Ev. Kirche der Pfalz – Domplatz 6 – 67346 Speyer
www.zentralarchiv-speyer.de Menüpunkt Archivpädagogik



Nix wie druff!

In das Land also, die Palz am Rhein,
 Do wollt de' Franzmann geern enein.
 Hat sich die Finger denooch geleckt,
 Hat sich de' Hals fascht ausgereckt.
 Im Länderkranz de' Edelsteen
 Uff den war's abgeseh alleen.
 Das anner hätt 'r so mitgenumm,
 'S wär 'm gar net an druff kumm.

U — ha — die Krischer un Zwodel,
 Hän die dem gallische Godel
 Uff de' Kamm geschla' bis er dawrig worr!
 Hän 'm eingebrennt — mer hätt's net geglaabt
 Un hän 'ne gejagt un hän 'ne gestaabt:
 Waart nore — du' nore waarte —
 Jagen m e r dich zurück in deiñ Gaarte!

37

Erscht hän se' de' Hahn in e hr Gaarte geloh
 — Manch Deutscher hat's jo artig verdroh —
 Sie wollten 'ne nor locke
 Mit e' Paar fette Brocke
 Un hän sich gebb wie die Hinkel,
 Befange vun sei'm Dünkel.
 Un de' Hahn schneret richtig mit 'm Been
 Un macht e' Krachfuß, nimmi scheen
 Un hat im Daumel vergeß gewiß,
 Daß de' Adler unser Vogel is.
 . . . Der sterzt uff eenmool aus seim Horcht
 Un haut druff los — es is ganz Wortscht:
 Wo er de' Hahn trifft am Gefieder
 Gebt's Schrunne, blutig, un — rückwärts flieht er!
 Waart nore — du nore waarte,
 Jag' i ch dich zurück in deiñ Gaarte!

Das war for de' „Godel“ e' böser Schlag
 Un sellem denkwürdige Schlachtedag.
 Das war e' blutig Jage
 In selle heeße Dage!
 De' Hahn is zurück in seiñ Gaarte gefloh:
 Die Unjere net faul un hinneoh
 Un sin noch gehupst in seiñ Beete
 Un hän 'm 's Gemüs noch vertrete.

Das Ganze nennt mer die Lothringer Schlacht.
 Un wer hat die ganz Geschicht gemacht?

38

Wer hat die Franzose gekloppt?
 Dem Hahn die Feddere geroppt?
 Was brauchst du lang zu froge,
 De' Kopp deer abzuploge?
 De' Rupprecht war's, unser Bayernprinz,
 E' Wittelsbach hat gerett' die Provinz!
 Gerett' for de' freche Franzose —
 Geh nore hiñ un fro' se',
 Was die e' Respekt for de' Bayere han!
 Die hän se' bös gehau' in die Pann!
 De' Rupprecht war's, de' Bayer,
 E' Mann, voll Kraft un Feuer,
 E' Mann vun Stahl un Eise,
 Weisen jo eener uff — e hr Preiß¹⁾!

¹⁾ Scherzhafte Anspielung auf die deutsche Stammes-
 eiferjucht.



39